

# LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Redacteur: **Seld.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen  
vierteljährlich 2¼ Sgr. franco.

Insertionsgebühr 1½ Sgr. pro Pettzelle.

## Die Wähler.

Das Jahr 1848 hat uns des Neuen mehr gebracht, als die letzten dreißig Jahre zusammen genommen. Neue Ideen, neue Ansichten, neue Lebensanschauungen brechen sich überall Bahn, neue Anforderungen an die Zeit, neue Rechte und neue Freiheiten tauchen auf und alte verrottete Gesetze werden zu Grabe getragen. Neue Interessen fesseln die Völker, neue Verbindungen werden geknüpft, neue Zeitschriften werden gelesen und neue Namen gefeiert. Die Völker Deutschlands haben mit der Vergangenheit gebrochen. Eine neue glorreiche Zukunft ist ihnen aufgegangen. Die alten Throne, geheiligt durch Jahrhunderte, sind erschüttert, die Macht des Absolutismus für immer dahin. Wie ein böser Traum liegt die Vergangenheit hinter uns, und die Männer der Vergangenheit erscheinen uns gleich Spuckgestalten, die vor dem Lichte der neuen Zeit in Nichts verschwinden. Die heilige Majestät der Könige liegt im Kampfe mit dem Banner der Republik, einem Kampfe, der den Thronen selbst dann verderblich ist, wenn sie denselben siegreich bestehen.

Mit der neuen Zeit ringt die alte und sucht ihr jeden Schritt nach Vorwärts streitig zu machen. Den Ideen der Gegenwart setzt man die Gewalt der Bayonnette entgegen, die Stimme der Wahrheit möchte man ersticken durch den Klang der schlagenden Schwerter und das heilige Urrecht der Völker im Donner der Kanonen ungehört ertönen lassen.

Vor dem 18. März war das anders. Wer hat vor diesem Tage etwas von Reaction gehört? Reaction gab es damals nicht und konnte es damals nicht geben, weil sich alle Verhältnisse in der Lage befanden, in welche sie die Reactionaire gegenwärtig wieder bringen möchten. Wer im Volke dachte an Demokratie vor dem 18. März? Demokratie war ein Wort, das dem echten deutschen Volksmanne kaum bekannt war. Blind gehorchen und stumm dulden war die ganze Philosophie des Volkes. Wer wagte es in Deutschland vor dem Jahre 1848 seine Gedanken bis zur Republik zu erheben. Republik war zu jener Zeit den Deutschen ein noch unentdecktes Land, und derjenige wäre, wie einst Colum-

bus, allgemein verlacht und verspottet worden, der die Entdeckung desselben für möglich gehalten hätte. Zu jener Zeit gab es noch keine politischen Vereine, welche es sich zur Aufgabe machten, die Freiheiten des Volkes zu überwachen. Freiheiten, die nicht existirten, die kaum durch die Lieder der Sänger im Reiche der Phantasie lebten, bedurften keiner Bewachung, keines Schutzes.

Das Jahr 1848 ist von dem Jahre 1847 so verschieden, als ob 50 Jahre dazwischen lägen, denn viele Völker haben das in einem halben Jahrhundert nicht erreicht, was jetzt der Deutsche, aus seinem 33jährigem Schlummer erwacht, mit einem Male erstrebt. Wahrlich, es ist kein Wunder, wenn es Viele giebt, die diesem gewaltigen Sprunge nicht folgen können, wenn es Viele giebt, denen in diesem Wettlaufe nach Freiheit und Recht der Athem ausgeht; kein Wunder, wenn es Viele giebt, welche, gewöhnt an Finsterniß, vom Lichte der Wahrheit nicht erleuchtet, sondern geblendet werden. Nicht Alle waren vor dem 18. März unterdrückt. Es gab auch Unterdrücker! Diese Unterdrücker befanden sich wohl. Es gab auch Herrschsüchtige! Diese fanden in der absoluten Monarchie die beste Gelegenheit, ihrer Herrschsucht zu fröhnen. Es gab auch Adelsstolze! Die Adelsstolzen fühlten sich wohl in einem Staate, der den Adel auf Kosten des ganzen Volkes bevorzugte. Es gab auch Bevorrechtete! Diese scheuten jede Veränderung, die ihnen ihre Vorrechte nehmen konnten. Es gab auch Reiche! Die Reichen waren zufrieden mit einer Verfassung, welche die Macht des Capitals sicherte und den Werth der Arbeit auf Nichts herabsinken ließ. Es gab auch Mucker, — leider nur zu viele. — Diese sahen den Himmel schon auf Erden in einem Staate, wo eine fromme Frage und verdrehte Augen den Weg zu den höchsten Ehrenstellen bahnte, und wo die Hände am besten gefüllt wurden, welche am öftersten gefaltet waren. Es gab auch Bürokraten! Diese fanden sich behaglich in einem Staate, der ihren Anmaßungen einen gesetzlichen Schein gab. Es gab große Grundbesitzer! Diese wünschten ewige Dauer einer Verfassung, die ihnen nur Rechte gewährte und keine Pflichten auferlegte. Der 18. März, der

das Volk frei machte, mußte den Genannten als ein Tag des Unglücks erscheinen, und die bisherigen Unterdrücker, die Herrschsüchtigen, die Adelsstolzen, die Bevorrechteten, die Reichen, die Mucker und die Bürokraten mußten von ihrem Standpunkte aus einer hereinbrechenden Freiheit abhold sein, die ihnen Alles zu nehmen drohte, was ihnen bisher das Leben süß und angenehm gemacht hatte. Das Festhalten der Genannten an dem alten gestürzten Systeme der Bevorzugung Einzelner auf Kosten aller Uebrigen, das Streben, den alten Zustand der Willkürherrschaft wiederherzustellen, bildet die Reaction.

Den Gegensatz gegen die Reaction bildet das Streben, an die Stelle des alten gestürzten Systems ein neues, zeitgemäßeres zu setzen, das Streben, alle und jede Knechtschaft aufzuheben und an ihre Stelle Freiheit zu setzen, Recht zu setzen an die Stelle eines hundertjährigen Unrechts, Wahrheit zu setzen an die Stelle der Lüge, Gerechtigkeit zu setzen an die Stelle der Begünstigung auf Kosten Anderer, Licht zu setzen an die Stelle der Finsterniß, mündige Selbstregierung zu setzen an die Stelle eines blinden Unterwerfens unter einen despotischen Willen, freie Selbstbestimmung zu setzen an die Stelle eines unbedingten Gehorsams und einen Rechtsstaat da zu gründen, wo bisher nur ein Militär- und Polizeistaat bestand.

Dieses Streben bezeichnet man mit dem Worte Demokratie, und diejenigen, welche ihre ganze Thätigkeit diesem Streben widmen, nennt man Demokraten. Die Reactionäre aber nennen ein solches in dem Unmuth ihres Herzens Wühlen und die Verbreiter der Demokratie Wühler. Die Grundsätze, nach denen der Schreiber dieser Zeilen erzogen ist, verbieten ihm das Schimpfen, sonst wäre freilich nichts leichter, als den Herren Reactionärs ein Duzend Schimpfnamen anzuhängen. Wir aber verschmähen, wie gesagt, diese Art des Angriffs und wollen uns darauf beschränken zu zeigen, ob man ein Recht hat, diejenigen Wühler und Aufwiegler zu schimpfen, welche es auf sich genommen haben, als Vorkämpfer der Freiheit den gehässigsten Angriffen von Seiten der Reaction sich auszusetzen. Was ist denn nun eigentlich ein Wühler? Ich kann mir nicht anders denken, als daß dieser Ausdruck ein bildlicher sein soll, hergenommen von den Schweinen, mit Erlaubniß zu sagen, welche die Erde aufwühlen. Wer auf dem Lande gelebt hat, wird wissen, daß nichts übler und schädlicher ist, als wenn die Schweine über einen gut bestellten Acker herfallen, während der Landmann nichts dagegen hat, wenn sie in einem brach liegenden Acker, der mit Unkraut gänzlich bedeckt ist, tüchtig umherwühlen, sondern es im Gegentheil recht gern sieht. In letzterem Falle ist also das Wühlen von großem Nutzen und erleichtert das nachherige Ackern. Meint also die Reaction im Rechte zu sein, wenn sie die Demokraten als Wühler bezeichnet, so wird sie wenigstens zugeben müssen, daß der Acker der Vergangenheit und der Acker der Gegenwart noch brach liegt

und mit Unkraut aller Art reichlich bedeckt ist. So lange noch das Unkraut der Willkürherrschaft, der Bevorzugung, der Unterdrückung wuchert, so lange ist es ein Verdienst, durch Wühlen das Unkraut auszurotten. Man gebe nur Acht, wen die Reaction einen Wühler nennt und was sie als Wühlen bezeichnet, so wird man das Gesagte bestätigt finden. Erinnerung ein Demokrat an die Erfüllung der Verheißungen, die dem Volke gemacht sind, gleich nennt ihn die Reaction einen Wühler.

Verlangst Du allgemeine Volksbewaffnung, die durch königliches Wort verheißten ist, so bist Du ein Wühler! Du verlangst Geschwornen-Gerichte? Psui, dann bist Du ein Wühler! Du verlangst gleiche Rechte und gleiche Pflichten für Jeden? Hebe Dich weg, du bist ein Wühler! Du verlangst, daß Behörden nicht nach Willkür, sondern gesetzlich handeln sollen? Schäme Dich, Du bist ein Wühler! Du forderst, daß die Lage der Armen mehr als bisher berücksichtigt werde? Aus den Augen, Du Wühler! Du Communist! Du bittest vielleicht um Amnestie für die, welche in dem Wahne, die Freiheit wäre schon gekommen, sich frei benahmen und diesen Wahn im Gefängniß büßen? Schande über Dich, Wühler! Du forderst freies Versammlungsrecht? Du bist ein Wühler! Du tadelt verkehrte Maßregeln eines reactionären Ministeriums, du hast Recht, dein Tadel ist gegründet; eben darum bist Du ein Wühler, dem man den Mund stopfen muß. Du äuserst, daß dieses und jenes besser sein könnte, daß Constabler mit Gewehren keine bürgerliche Polizei, sondern Stadtsoldaten sind. Da haben wir's, Du bist ein Wühler! Der dänische Waffenstillstand ist Dir nicht ehrenvoll genug: da sieht man es, Du bist ein Wühler! Könige wären um des Volkes willen da, meinst Du? Dann bist Du, ich kann dir nicht helfen, ein Wühler! Du verlangst, daß auch Könige Wort halten sollen? In's Gefängniß mit dem abscheulichen Wühler! Das Bürgerwehrgesetz scheint dir nicht freisinnig zu sein? Du bist ein Wühler! Militär und Volk soll Eins sein, meinst Du? Ich habe genug gehört, Du bist ein Wühler!

Auf diese Weise giebt es viele Wühler, Ihr Herren Reactionäre. In Euren Augen ist Jeder, der auf Uebelstände und Mißbräuche aufmerksam macht; Jeder, der sich nicht scheut, Unrecht Unrecht zu nennen, ein Wühler. — Warum finden diese Wühler einen so allgemeinen Anklang? Weil sie Recht haben. — Warum giebt es keine Wühler in Teltow? Weil die Teltower Bauern durch den Handel mit ihren weltberühmten Rüben reiche Leute geworden sind, sich in ihrem Reichthum wohl fühlen und kein Bedürfniß kennen, als reich zu bleiben. Ich wollte es keinem Demokraten rathen, dort zu wühlen; die Fäuste der Teltower Bauern würden ihm bald beweisen, daß ihr Acker wohl bestellt ist. Fühlten sich alle Leute so wohl, als die Teltower Bauern, und hätten dieselbe politische Bildung wie jene, dann gäbe es keine Wühler. Wollt Ihr Herren Reactionäre allem Wühlen ein Ende machen, so bewirkt, daß alle Welt sich eben so wohl

bestndet. So lange Ihr das nicht kdnnt, so lange misset Ihr das Wdhlen dulden.

Die Wdhler sorgen nur fdr sich, nicht fdr das Volk, hrdre ich Euch sagen. Meinet Ihr, jene Volksredner, die theils schon im Gefdngnis sitzen, theils tdnglich gewdrtig sein mssen hineinzukommen? Oder meinet Ihr jene freisinnigen Schriftsteller, die fdr wenige Thaler sich die Finger lahm schreiben mssen, damit die wohlgensteten Verleger Hunderte verdienen? Heist das, fdr sich sorgen? Da sorgt Ihr Herren Reactiondre doch wohl besser fdr Euch! Der Vorwand zerfllt in Nichts. Wer anders ist Schuld daran, als die Wdhler, das fdr die Arbeiter jetzt besser gesorgt wird als in frheren Jahren? Das die Soldaten besser behandelt werden als sonst? Wem danken wir die wenige Freiheit, die wir haben? Euch Reactiondre wahrlich nicht, sondern den sogenannten Wdhlern. Darum, Ihr Wdhler, Ihr Kmpfer fdr Freiheit und Recht, kmpfet mthig fort, lasset Euch nicht irre machen durch Schimpfreden und Verdchtigungen der gehssigsten Art; endlich wird doch die Zeit kommen, wo das Banner der Freiheit sich ungehindert entfalten wird!

### Deutsches Reich in spe.

— Berlin. Der Finanzminister hat als Prsident der Altmark einen Communal-Landtag fdr dieselbe zusammenberufen, in alter Weise, wonach die Rittergutsbesitzer 120, die Stdte 8 und die Bauern 4 Abgeordnete schicken. (Da lohnte es sich der Mhe, Revolutionen zu machen, wenn der alte Kebricht am Boden liegen bleibt!) — Der nach Posen zurckgekehrte Commissarius hat die Aufhebung des dortigen Belagerungszustandes fdr unstatthaft befunden. Nach einem Beschlusse der Nationalversammlung ist einem Berichte der General-Commission entgegen zu sehen, welcher zum Theil gedruckt werden wird. — Das Amendement Bucher-Schulz: „ohne Entschdigung ist aufgehoben: die Berechtigung der Obereigenthmer, Erbverpachter und Gutsoder Grundherren,“ ist mit 18 Stimmen Majoritt angenommen worden. — In der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, das der Bdrgerwehr Berlin's fdr ihre Hingebung in dem Kampfe gegen die Arbeiter der Dank der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig votirt werde. (Wir in Erwiderung sagen der Stadtverordneten-Versammlung unsern Dank fdr ihre eben so geistreichen wie praktischen Beschlusse.)

— Berlin. In Liegnitz sowohl als in Gdrlich hat die Landwehr verweigert, sich einkleiden zu lassen. Sie will erst wissen, warum, zu was, gegen wen, ob gegen die Russen, ob gegen die Franzosen, ob gegen die Wiener oder gegen die Demofraten oder etwa gar gegen den Preussenverein, auf den die Regierung rechnet. Naseweise Landwehr! Wie kannst du fragen, warum? Schickt sich das? Deine angestammte Obrigkeit befehlt und du muisset

gehorschen. Gebt Feuer, ob Freund, ob Bruder fllt, geht euch nichts an. Mit Gott fdr Kdnig und Vaterland, sei euer Wahlspruch. Blind gehorschen und scharf geladen, eure Losung!

— Berlin. (Beitrag zur Charakteristik der Boffischen Zeitung.) In den Tagen nach des Kdnigs Geburtstag fanden wir eine Menge Gedichte in der genannten Zeitung, ber deren poetischen Werth oder Unwerth wir hinwegsehen wollen. Das eine derselben, A. Br. unterzeichnet, war von einem jungen unbemittelten Manne, der es der Boffischen Zeitung in dem guten Glauben bersandt hatte, dieselbe werde sich als gute Patriotin veranlassen finden, diesen patriotischen Kunsterguss unentgeltlich aufzunehmen. Man denke sich daher den Schreck des jungen Dichters, als am folgenden Tage ein Bote mit der Rechnung erscheint und 1 Rthlr. 26 Sgr. Insertionskosten fordert und leider auch erhlt. Das heist denn doch, den Patriotismus thener bezahlen. Zudem war dem jungen Dichter das Unglck widerfahren, einen argen Sprachschntzer in dem Gedichte gemacht zu haben, was der Zeitschrift „die Reform“ Veranlassung gab, eine scharfe Anmerkung ber das Gedicht zu machen. Von der einen Seite verspottet, von der anderen Seite 1 Rthlr. 26 Sgr. bezahlt, da werde der Kuckuk ein Dichter!

— Wien. Zellschich wird in allen Placaten mit den Namen „Ruberhauptmann“ und „Dieb“ beehrt. — Die Stdrke des Feindes, wenn sich Zellschich mit Auersperg und Windischgrdz vereinigt, steigt auf 90,000 Mann, welcher die vereinigten Wiener und Ungarn mit 80,000 Mann entgegen treten kdnnen. — Die Deputirten der Frankfurter aufersten Linken, Blum, Frbel, Hartmann und Trampusch, sind eingetroffen und vom Studentencorps als Ehrenmitglieder aufgenommen. — Aus Linz sogar sind 200 Nationalgardien eingetroffen. — Messenhauser ist zum provisorischen Ober-Commandanten der Nationalgarde fdr Wien und die Umgegend ernannt worden. — In ganz Steiermark wird der Landsturm aufgeboden. — Die Hauptmacht Zellschich's setzt sich nach Schwechat, gegen die ber die Grenze geschrittenen Ungarn in Bewegung. — Zwei Couriere sind durch Teschen nach Ungarn abgegangen. — Die reactiondre Stadt Baden bei Wien wird von ihren croatischen Freunden weidlich geplndert. — Der Reichstag verliert allmählig in der Volksmeinung. Die Abweisung des Landsturm-Aufgebots hat ihm wesentlich geschadet. (Uns hat dieser Reichstag, der mit gezogenem Schwerte bramarbasirt, schon lange nicht gefallen.)

— Frankfurt. Der Abgeordnete Bogt sagte in der 97. Sitzung: „Alle Reden von rother Republik, von Aufpflanzung der rothen Fahnen, haben mich niemals so sehr aufgeregt, als wenn ich habe sehen mssen, wie ein Ministerium etwa mit hdnischer Kdte dem Verlangen des Volkes gegenber trat, und im Bewusstsein, das es die Fden in der Hand hielte, aus welchen Majorittten gesponnen werden, dieser immer lauter und lauter werdenden

Frage des Volks sich gegenüberstellte und allen seinen Forderungen nur taube Ohren lieh." (So lange wir Minister haben, werden leider auch Majoritäten gesponnen werden; aber die Barze der Demokratie wird einst diese Fäden abschneiden.) — Die Centralgewalt hat den nach Wien zu sendenden Reichscommissären Welcker und Mosle die Vollmacht gegeben: sich mit den Räten der österreichischen Krone und, wenn erforderlich, mit dem Wiener Reichstage in Unterhandlung zu setzen. Reichstruppen sind für jetzt nach Oesterreich nicht beordert, allein sie können von den Commissären sofort requirirt werden. (Also mit der Krone und im Nothfall mit dem Reichstag? Dann werden die Reichstruppen wohl auch der Krone oder dem Zellachich zugesandt werden.) — Das Reichsministerium hat an die preussische Regierung den Auftrag erlassen, den Berliner Demokraten-Congress möglichst sorgsam zu überwachen und jede etwaige Ueberschreitung der Geseze mit aller Strenge zu bestrafen. (Das kann schlimm werden.)

— Frankfurt. Die deutsche Reichs-Centralgewalt hat zu ihrem Schuze, weniger zu ihrem Ruhme, sehr strenge Geseze erlassen. Die geringsten Beleidigungen, welche man der genannten Centralgewalt zufügt, sollen danach mit den härtesten Strafen geahndet werden. Dadurch hat es die Reichs-Centralgewalt möglich gemacht, daß die Beleidigung der Centralgewalt härter gestraft wird, als Gotteslästerung. Die Heiligkeit der Centralgewalt muß also wohl noch eine andere sein als die Heiligkeit Gottes!!! —

### Galizien.

— Lemberg. Es bildet sich hier eine Allianz von polnischen Emigranten und Magyaren gegen die deutsche Regierung. Das ungarische Regiment, welches hier in Garnison liegt, wird sorgfältig bewacht, da es die Absicht gezeigt hat, nach Ungarn zu desertiren.

### Republik Frankreich.

— Paris. Der österreichische Geschäftsträger, Hr. v. Thom, soll abberufen worden sein. Derselbe ist ein ächter Reactionär und soll sich mit den Oesterreichern, welche sich in einer geheimen Mission in London befinden, fortwährend in Verkehr setzen. — Ledru-Rollin und Broudhon sind fortwährend für den Sturz der weißen Republik thätig. Ueberall werden Monstrebankette zur Vorfeier der rothen Republik bereitet. — Es sind Berichte eingetroffen, wonach sardinische Corps Radezky angegriffen hätten. — Man vermuthet, daß der kleine Thiers bald wieder an's Ruder kommen werde. (Das kleine Thierchen weiß sich unter allen Umständen zu be-

nehmen.) — Der Minister Dufaure sagte: das Beispiel Frankreichs werde über das Schicksal Europa's entscheiden. (Leider habt Ihr uns ein sehr schlechtes Beispiel gegeben) — Derselbe Minister erklärte bei seinem Anspruche auf Unterstützung der geheimen Polizei: „Die geheimen Fonds haben nicht mehr denselben Character wie unter dem vorigen Zustande der Dinge.“ (Die geheimen Fonds haben immer und unter jedem Zustande einen gemeinen Character.)

### Locomotivfunken.

— Jedesmal, wenn die Angelegenheiten Deutschlands für die gesalbten Häupter dieses Landes eine ungünstige Wendung nehmen, so taucht in den Zeitungen das Gerücht von russischen Truppenbewegungen an der Grenze auf. So auch jetzt wieder, da der Kaiser von Oesterreich sich in Nöthen befindet. Lasset die russischen Heere sich bewegen, so viel sie wollen. Wir bewegen uns auch, und werden uns durch dergleichen Spudgeschichten in unseren Bewegungen nicht irre machen lassen. Sollten in Deutschland mit der Zeit Republiken entstehen, was sehr wahrscheinlich ist, so wird sie der russische Czar auch nicht auffressen. — — —

### (Mittheilungen.)

— (Der Fluch des hohen Beamtenthums. Jesuitismus.) Wer schützt den einzelnen Staatsbürger — gegen schändliche und übermüthige Willkür, Eigennacht, Amtegevatterschaft, Geldbeschädigungen und aufsichtslose Ungerechtigkeiten u. s. w. — Etwa „eine längst erwünschte National-Beschwerde-Commission?“ — Oder, Niemand!? — Nun frage ich ernstlich: Herr von Puttkammer, Präsident, Geheimer Rath, Ministerial-Director, Constabler-Chef, — wie auch v. Mantensel, Bode, Mathis, v. Meding, Seiffart (wegen Unmoralität nach Mexico versetzt), und Genossen — wie kommt es, daß Sie sich auf die inhaltsschweren Anklagen in der Locomotive vom 28. Juli 1848, (für 1 Sgr. Gr. Friedrichsstr. 18. zu haben) und noch besonders Hr. v. Puttkammer der Sie in der „Ewigen Lampe“ vom 30. September d. J. — (für 1 Sgr. Neumannsgasse 6.) — so thatsächlich und unerhört charakterisirt worden sind — haben Sie diese Wahrheiten nicht gelesen? — Oder was besitzen Sie für Grundsätze von Ehre und Ehrgefühl, daß Sie sich vor der öffentlichen Meinung mit keiner Sylbe rechtfertigen? — Sie fürchten sich wohl vor dem Gerichte der Demokratie, wie Jesaja 5. B. 20. und Psalm 15. B. 1, 2, 3. verkündet?! — — —

Julius v. Frankenberg,  
pens. Premierlieutenant,

Große Frankfurterstraße 67.

(und 1830 Compagnieführer während der poln. Revolution.)

NB. Zur gef. Insertion für alle Blätter.

Abonnements-Bestellungen für Berlin bitten wir der Verlags-Handlung unfrankirt zuzusenden.

Verlag von **Rudolph Liebmann,**

Reichenstraße 18.

Schnellpressen-Druck von **Ferdinand Reichardt & Co.**

Neue Friedrichstraße 24.